

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 60 (1909)

Heft: 8-9

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihrem bunten Kleide, wie sie an ihren natürlichen Standorten gedeihen, weiteren Kreisen des Volkes vorgeführt werden, und zugleich auch Anleitung zu deren Kochen gegeben wird, wie dies bereits an mehreren Orten, so auch in Basel, geschieht.

Übrigens ist die Furcht vor giftigen Pilzen entschieden eine übertriebene; denn es gibt glücklicherweise sehr wenig giftige Pilze, und diese sind zudem noch von der Natur als solche deutlich gekennzeichnet, so daß man sie leicht und untrüglich herausfinden kann. Die Hauptfache bleibt stets, daß die Pilze frisch und in jungem Zustande gepflückt genossen werden, da alte, verdorbene Pilze vielfach ebenso schädlich als selbst die giftigen sind. Fast alle Pilzvergiftungen lassen sich darauf zurückführen, daß solche verdorbene Pilze zubereitet wurden. Und wer im Volke sie selbst nicht essen mag, der sammle und verkaufe sie und kaufe sich mit dem daraus erworbenen Gelde eine ihm besser zufagende Speise. Die Armen ernähren sich auch nicht mit Erdbeerschnitten, obgleich die Erdbeeren im Walde umsonst zu haben sind.

Das Pilzesuchen birgt auch andere Momente in sich. So schreibt W. Liebau in Coburg in der „Lebenskunst“ vom 1. September 1908: „Das Pilzesuchen und -Sammeln ist in ethischer Beziehung von großem Werte. Welche Freude bereitet es, bei jung und alt zu beobachten, wie die Augen leuchten und welch stille Freude aus den Mienen spricht, wenn die Körper und Geist in gleicher Weise günstig beeinflussende Suche in Wald und Feld beendet ist, und die fröhliche Schar der Sammlerinnen und Sammler bei munterem Gesang — so wie wir es hier treiben — mit Tüten, Säckchen, Handtaschen u. dgl. beladen, abends heimwärts zieht. Gewiß auch ein Naturgenuss edlerer Art! Und selbstgesuchte Schwämme munden doch immer besser als Markthallenware.“

Möchte sich der Kreis der Pilzfreunde immer mehr erweitern!“



Forstliche Nachrichten.

Ausland.

Der Deutsche Forstverein wird seine diesjährige Hauptversammlung vom 6. bis 11. September in Heidelberg abhalten.

Die Tagesordnung sieht vor für den 6. September: Empfang der Teilnehmer; abends gesellige Unterhaltung in der Stadthalle.

7. September: 8—1 Uhr, Eröffnung der Versammlung und Sitzung in der Stadthalle. Nachmittags Besichtigung des Schlosses. Abends Konzert in der Schloßrestauration.

8. September: 8—2 Uhr Sitzung, 4 Uhr Festessen. Abends gesellige Zusammenkunft und Konzert im Stadtgarten.

9. September: Hauptausflug in die Waldungen der Umgebung von Heidelberg.

10. September: Nachausflug in das Weißtannengebiet des vordern Murg- und Oostales, Forstbezirke Gernsbach und Baden.

11. September: Nachexkursionen in den Stadtwald von Baden, den Forstbezirk Gengenbach oder den Städtischen Forstbezirk Billingen.

Von Verhandlungsgegenständen seien erwähnt:

1. Holz- und Betriebsarten im Großherzogtum Baden und die Gemelschlagwirtschaft des Badischen Schwarzwaldes. Berichterstatter: Herr Oberforstrat Professor Sieferth = Karlsruhe.

2. Welche Anforderungen sind an die Ausbildung des Forstschutz- und Betriebsvollzugspersonals zu stellen? Berichterstatter: Herr Oberforstrat Dr. von Fürst = Aschaffenburg. Mitberichterstatter: Herr Oberförster Kurrz = Tübingen.

3. Mitteilungen über Versuche, Beobachtungen, Erfahrungen und wichtige Vorkommnisse im Bereiche des Forst- und Jagdwesens.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 25. August d. J. an die Geschäftsführung, Herrn Forstrat Könige = Heidelberg, zu richten.



Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

Handbuch der Nadelholzkunde. Systematik, Beschreibung, Verwendung und Kultur der Ginkgoaceen, Freiland-Koniferen und Gnetaceen. Für Gärtner, Forstleute und Botaniker bearbeitet von L. Beßner, Regl. Garteninspektor am botanischen Garten der Universität Bonn und Lehrer für Gartenbau an der Regl. landw. Akademie zu Bonn-Pappelsdorf usw. Zweite, völlig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 165 nach der Natur gezeichneten Originalabbildungen. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1909. XVI. und 742 S. gr. 8°. Preis in Leinwand geb. M. 20.

Das monumentale Werk Beßners ist in der forstlichen Welt so allgemein bekannt, daß wir uns auf eine ganz kurze Skizzierung seiner Eigenart beschränken dürfen. Es besteht in der Hauptsache aus drei Teilen, von denen der erste die Systematik aller Nadelhölzer und ihre Einteilung in Klassen, Familien und Gattungen mit überaus reichhaltigem Literaturnachweis bringt, während der zweite Teil eine genaue Beschrei-